

Das Geburtsdatum der Kaiserin Gisela

Von

Hans Jürgen Rieckenberg

Bis zur Öffnung der Kaisergräber im Dom zu Speyer (1900) wurde die Geburt der Kaiserin Gisela im Hinblick auf ihre drei Ehen in die Zeit um 990 gesetzt¹⁾. Durch das auf der in ihrem Grabe gefundenen Bleitafel eingeritzte Geburtsdatum jedoch schienen alle jene Berechnungen hinfällig. Seit dieser Zeit herrschte eine große Unsicherheit über den Ablauf ihres Lebens vor ihrer Heirat mit Konrad II., und immer wieder sind Zweifel an dem auf der Bleitafel angegebenen Geburtsdatum geäußert worden²⁾. An der Echtheit der Platte selbst ist nach den Fundumständen nicht zu zweifeln: sie lag unter dem Haupt der Kaiserin und das Grab war unberührt. Auch die Buchstabenform spricht eindeutig für die Mitte des Jh.s. Die Platte stammt also wohl mit Sicherheit aus dem Jahre 1043. Ihre Angaben dürfen wir daher nicht ohne Not beiseite schieben, sondern müssen sie als vollwertige zeitgenössische Quelle hinnehmen und damit auch das Geburtsdatum; denn die Jahreszahl ist ganz eindeutig in die Platte eingraviert.

Nach der ersten vorläufigen Veröffentlichung über die Grabung im Dom durch Grauert ist nun — soweit wir sehen — die Bleitafel selbst zur Lösung der Frage nicht wieder herangezogen worden³⁾. Eine Beschreibung hat Grauert zwar gegeben, doch leider keine epigraphisch genaue Abschrift des Wortlautes der Inschrift oder eine Abbildung. An Hand einer Photographie geben wir nun den Text der drei ersten Zeilen der Inschrift wieder, nur diese drei Zeilen sind nämlich vollständig eingraviert, während die übrigen lediglich vorgeritzt und selbst auf dem Original sehr schwer zu lesen sind. Auf Grund des Schriftbefundes werden wir daher außer dem Entwurf auf Pergament noch zwei weitere Arbeitsgänge annehmen müssen, nämlich einmal das feine Vorritzen und die endgültige Ausführung in eingravierter Majuskel.

Für die uns hier interessierende Frage genügen die ersten drei Zeilen in epigraphisch genauer Abschrift, da sie bereits das Geburtsdatum enthalten. Für die übrige Inschrift übernehmen wir die Lesung Grauerts in der Hoffnung, daß recht bald eine abschließende Veröffentlichung über alle damals in den Kaisergräbern gefundenen Gegenstände erfolgen möge:

ANNO. DOM. INCARN. D. CCCC. XCVIII. III. IDVS NOV.
FELICIT. NATAGISILA. IMPERATRIX.

¹⁾ S. Hirsch, Jbb. d. dtschen. Reiches unter Heinrich II. 1 (1862) Exkurs V.

²⁾ Zuletzt N. Bischoff, Über die Chronologie der Kaiserin Gisela und über die Verweigerung ihrer Krönung durch Aribon von Mainz, MIOG. 58 (1950) 285 ff.; vgl. auch die Anzeige unten S. 583.

³⁾ H. Grauert, Die Kaisergräber im Dom zu Speyer, Bericht über ihre Öffnung im August 1900, SB. Münch. (1900) 539—617, bes. 572 ff. Zur Frage der Bleitafeln vgl. jetzt H. Ehrentraut, Bleierne Inschrifttafeln aus ma. Gräbern, Diss. Bonn 1951 (Masch.). Dort auch eine genaue Beschreibung der Tafel S. 43, 80 (ca. 62 cm breit; ca. 40 cm hoch; 0,1—0,3 cm stark; Buchstabenhöhe: 0,7—0,9 cm). Sie stellt die größte bekannte Bleitafel dar.